

Bund Säitt
mmit der B
entumsanla
machen.
1930.
Bürgermeister

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger j. d. Maingauditung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u.
Verlag, sowie verantwortliche Schriftsteller. — In Dresbach,
Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postamt Nr. 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gesparte Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, aus-
wärts 15 Pfennig. Rellamen die 6-gesparte Petitzeile oder deren
Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 140

Donnerstag, den 27. November 1930

34. Jahrgang

Drei ernste Fragen.

Der Beschluss der Wirtschaftspartei, daß Reichspräsident Brüning nicht weiter zu unterstehen, hat die politische Lage, die an und für sich schon recht gespannt war, noch mehr verschärft. Die erste Folge dieses Beschlusses war das Rücktrittsgesuch des wirtschaftsparteilichen Reichsjustizministers Dr. Bredt. Er wollte auf Verlangen seiner Parteifreunde schon einmal aus seinem Amt treten. Damals — es war im September dieses Jahres — batte ihn aber der Reichspräsident darauf aufmerksam, daß die jetige Reichsregierung sein Kabinett der Partei sei, und bat ihn, auf seinem Posten zu bleiben. Dieser Bitte fügte sich Bredt. Doch sie legt, nach seinem abendländischen Rücktrittsbesuch, ein zweites Mal an ihn ergehen wird, ist nicht anzunehmen. Was wird aus Berlin gemeldet, der Reichsanzler sollte zunächst noch einmal mit Dr. Bredt, der zur Zeit in Marburg weilt, sprechen und deshalb abwarten, bis dieser, wahrscheinlich in der kommenden Woche, wieder in Berlin ist — selbst wenn die Entscheidung bis zu diesem Zeitpunkt ausgeschoben werden sollte, ist nicht daran zu zweifeln, daß ein Rücktrittsgesuch dieses Mal genehmigt werden wird. Bredts weiteres Verbleben würde ja auch der Reichsregierung nach der offiziellen Abzage der Wirtschaftspartei kaum mehr etwas nützen.

Was wird nun das Reichskabinett tun? Zunächst einmal wird es sich die Frage vorgelegt haben, welche Möglichkeit es gibt, die Durchführung des großen Finanzprogramms jetzt noch zu erhalten. Die Wirtschaftspartei zieht sich der Prüfung dieser Frage zu der Auskunft gefolgt, daß die Möglichkeit, das Programm auf parlamentarischem Wege zu verabschieden, sehr gering geworden ist. Sie in der Reichsregierung noch vertretenen Parteien — Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Staatspartei, Volkskonservative — verzögern im Reichstag nur noch 140 von den 577 Sitzen. Auch wenn die Wirtschaftspartei dabei geblieben wäre, hätte das noch immer eine Mehrheit gegeben, aber es wären doch 23 Stimmen — ist die Mitgliederzahl der wirtschaftsparteilichen Reichspartei — mehr gewesen. Die Oppositionsparteien aber haben, selbst wenn man dazu zunächst nur Nationalsozialisten, Deutschnationale, Kommunisten und Wirtschaftspartei rechnet, über 248 Stimmen. Bereits aus diesen Zahlen ist zu erkennen, daß das Regierungsprogramm nur dann Annahme finden kann, wenn die 143 Abgeordnete starke sozialdemokratische Fraktionen dafür eintreten, und wenn außerdem von den kleineren Wirtschaftsparteigruppen — Christlich-Soziale usw. — noch weitere Abstimmungen abgegeben werden. Auf jeden Fall steht die Entscheidung wieder einmal auf Spitz und Knopf.

Es ist schon heute sicher, daß der Reichskanzler, sobald er weiß, daß er für sein Finanzprogramm seine Mehrheit zusammenbringen wird, dieses Programm auf dem Wege der Notverordnung durch den Reichspräsidenten in Kraft setzen wird. Aber auch dann ist die Lage noch keineswegs klar. Denn die Reichsverfassung schreibt befannlich vor, daß alle Notverordnungen „auf Verlangen des Reichspräsidenten aus der Kraft zu sehen“ sind. Es ist natürlich nicht davon auszugehen, daß von irgend einer der Oppositionsparteien ein entsprechender Antrag im Reichstag eingebrochen werden wird. Das muß der Reichstag durch seine Abstimmung darüber die Notverordnung entweder nachträglich quittieren — oder aber, verlangt ihre Aushebung. Auch wie diese Abstimmung aussehen wird, vermag heute noch kein Mensch zu sagen. Im Sommer dieses Jahres ist die Abstimmung über eine Notverordnung des Reichspräsidenten befannlich für die Regierung ausgesetzt, d. h. der Reichstag hat die Aufhebung verlangt. Die Regierung mußte nach der Reichsverfassung diesem Verlangen nachgeben, hat dann aber sofort den Reichstag gelöst und hinterher die gleiche Notverordnung erneut erlassen. Wir stehen jetzt wieder vor einer ganz ähnlichen Situation. Drei Fragen ergeben sich aus ihr:

1. Ist trotz des Ausstehens der Wirtschaftspartei eine parlamentarische Durchführung des Regierungsprogramms möglich?

2. Wenn nicht, und wenn dann die Reichsregierung ihr Programm durch Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung in Kraft setzt, wird dann der Reichstag die Wiederaufhebung dieser Verordnung verlangen?

3. Wenn die Wiederaufhebung tatsächlich verlangt werden sollte, wird die Reichsregierung dann den Reichstag erneut lösen? Drei Fragen, drei ernste Fragen! Ihre Lösung steht unmittelbar bevor. Denn die Versprechungen des Reichsparteies, die über die Stellungnahme der Parteien klärten sollen, sind dem Abschluß nahe. Und am nächsten Mittwoch tritt bereits das Plenum des Reichstags wieder zusammen.

Der Rücktritt des Reichsjustizministers.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist das Rücktrittsgesuch des Reichsministers der Justiz Prof. Dr. Bredt in den Reichskanzlei eingegangen. Nach einer fernmündlichen Vereinbarung zwischen Reichsminister Dr. Brüning und Reichsminister Dr. Bredt ist der Ge-

schäftsführer des Reichsjustizministers nach Berlin, die für Anfang nächster Woche zu erwarten steht, zunächst noch zurückgestellt. Infolgedessen ist auch ein Vortrag des Reichsjustizministers in dieser Angelegenheit beim Reichspräsidenten zunächst noch nicht nachgesucht.

Senkung von Eisenbahntarifen.

Keine allgemeine Ermäßigung der Tarife. — Senkung der Kohlenausfuhrtarife. — Die Finanzlage der Reichsbahn. — Mindereinnahmen von 700 Millionen Mark. — Die Vertretung der Länder im Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Tagung der Reichsbahngesellschaft.

In Berlin tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Einem Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Frage, wie weit und in welcher Weise die Reichsbahn bei dem Preisabbauprogramm der Reichsregierung durch Senkung der Tarife helfen kann.

Eine allgemeine Tarifermäßigung zur Zeit zu genehmigen, sieht sich der Verwaltungsrat nicht in der Lage, da die damit verbundenen Mindereinnahmen dazu zwingen würden, so scharfe Drosselungen bei der notwendigen Beschaffung von Schienen und Wagen sowie bei der Ausführung von Bauten vorzunehmen, wie sie weder vom Standpunkt der Betriebsicherheit, noch von dem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit tragbar wären.

Vorerst Senkung der Tarife für Kohlenausfuhr.

Die Senkung von einzelnen Tarifen wird schon bisher, so weit es die Finanzlage irgend gestattet, durch Ausnahmetarife vorgenommen, um Produktion und Arbeitsmarkt zu beschützen.

In diesem Sinne gab der Verwaltungsrat die Genehmigung, den Kohlentarif für die Ausfuhr und nach Wettbewerbsgebieten zum 1. Dezember wesentlich herabzusetzen. Eine günstige Auswirkung auf den Kohlenabsatz und auf die allgemeine Preis- und Wirtschaftsförderung kann aus dieser Senkung von Kohlentarifen erwartet werden. Im übrigen prüft die Hauptverwaltung zur Zeit die Möglichkeit von Frachtkürzungen bei Waren der unmittelbaren Lebendhaltung, um die Preisentlastung der Reichsregierung zu fördern. Der Anteil der Fracht, namentlich am Kleinhandelspreis bei Waren der unmittelbaren Lebenshaltung, wird freilich immer wieder weit überschreiten.

Mindereinnahmen der Reichsbahn.

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich eingehend mit der weiteren Finanzpolitik der Reichsbahn. Die Finanzlage hat sich infolge der Wirtschaftskrise und des Wettbewerbs anderer Verkehrsmitteleinheiten deutlich verschärft, doch für das Jahr 1930 mit einer Mindereinnahme von über 700 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden muß.

Es tritt für dieses Jahr eine Erleichterung dadurch ein, daß das Reich in dankenswerter Weise auf langfristige Forderungen an die Reichsbahn verzichtet hat und daß ein Vortrag aus den Erträgen früherer Jahre zur Verfügung steht. Eine Anpassung des gesamten Betriebstisches an den gesunkenen Verkehr und die Drosselung von jetzt notwendigen Sachanlagen ist bereits für 1930 bis aufs äußerste durchgeführt. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit für das Jahr 1931, in dem eine massive Hölle wie in diesem Jahre kaum zu erwarten sein wird.

Bediglich steht eine Minderausgabe von 19 Mill. RM. durch die Senkung des Kohlenpreises als sicher fest, eine Ersparnis, die durch die Mindereinnahmen aus der erwähnten Kohlentarifermäßigung und aus der vermehrten Abwanderung der Kohle auf die Wasserstraßen aufgebracht wird. Weitere Ersparnisse sind aus der vom Reich beabsichtigten Herabsetzung der Beamtengehälte zu erwarten, der sich die Reichsbahn bezüglich ihrer Beamtenschaft anpassen wird.

Die Mitglieder des Vorstandes haben dem Verwaltungsrat gegenüber auf 20 Prozent ihrer gesamten Bezüge verzichtet. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, alle Dienstaufwandentschädigungen vom 1. Januar 1931 ab um 20 Prozent herabzusetzen. Weitere Entlastungen durch verringerte Personalausgaben und gesenkte Preise sind im nächsten Jahre zwar zu erwarten, reichen jedoch nach der heutigen Sachlage nicht aus, die zu erwartenden Mindereinnahmen auszugleichen.

Bei dieser Finanzlage hält es der Verwaltungsrat nicht für nötig, die Wirtschaft der Reichsbahn mit der größten Sicht zu führen. Auch die Finanzsituation des Jahres 1931 muß auf klarer Grundlage aufgestellt werden. Durch die Erhaltung gesunder Reichsbahnfinanzen wird der deutschen Wirtschaft der beste Dienst erwiesen.

Länder und Reichsbahngesellschaft.

Zu der verfassungssätzlichen Streitfrage zwischen dem Reich und den Ländern Sachsen, Württemberg und Baden wegen Benennung von Mitgliedern zum Verwaltungsrat der Reichsbahn wird vom Reichsverkehrsminister folgendes mitgeteilt:

Das Verfahren ist im Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und den beteiligten Länderegierungen durchgeführt worden, um eine endgültige Klärstellung der Rechtsfrage herbeizuführen. Durch das Urteil des Staatsgerichtshofes entstehen

für die Reichsregierung keine Schwierigkeiten, weil sie die Sachen bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes einen Sitz im Verwaltungsrat offen gehalten und im Einvernehmen mit der badischen Regierung eine dieser Regierung genehme Persönlichkeit in den Verwaltungsrat bereits berufen hat.

Außerdem ist zwischen dem Reichsverkehrsminister und der bayerischen und württembergischen Regierung schon vor dem Urteil des Urteils des Staatsgerichtshofes eine vorläufige Einigung über die weitere Vertretung ihrer Länder im Reichsbahnverwaltungsrat erzielt worden.

Die Wirtschaftswoche.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Gold- und Reparationsproblem. — Preiserholung auf den Weltmärkten. — Der deutsche Ausfuhrüberschuss steigt weiter. — Nur langsame Erholung des Weihnachtsgeschäfts. — Die Preise müssen weiter gesenkt werden. — Das Ergebnis von Steigerwalds Londoner Reise. — Neue Lohnsenkungen in Nord und Süd.

Die Erkenntnis, daß die Weltkrise durch das Goldproblem und dieses wieder durch das Reparationsproblem beeinflußt wird, setzt sich international allmählich durch. Das beweisen u. a. die Ausführungen von Sir Josiah Stamp und auch die von Professor Angell; dieser berechnet z. B. die Belastung Deutschlands aus dem Young-Plan beim gegenwärtigen Goldwert um 20 höher, als die Väter des Young-Plans es beabsichtigt hatten.

An den Weltmärkten hat sich eine beträchtliche Erholung der Preise durchgelebt, namentlich am Kupfermarkt. Der Kupferbedarf entschieden unterboten worden; in den letzten Tagen ist der Kupferpreis um ein Drittel gestiegen. Deutschlands Verhältnis zur Weltwirtschaft ist im Oktober günstig geblieben. Ein- und Ausfuhr sind gleichmäßig sogar noch gestiegen. Der Ausfuhrüberschuss betrug 178 Millionen, einschließlich der Reparationslieferungen sogar 239 Mill.

Die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland hat sich jedoch noch nicht gebessert. Die Monatsberichte der Arbeiterverbände weisen eine weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt nach. Die Rohkohlenförderung war im Oktober zwar etwas höher, aber das hat nur zu einer Steigerung der Rohstoffbestände auf deutscher Seite zehn Millionen Tonnen geführt. Nach den letzten Mitteilungen des Instituts für Konjunkturforschung vorsichtigt sich die insoweit des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts eingetretene Saesonbedeutung zwar relativ im Ausmaß der Vorjahre, trotzdem wird freilich absolut mit einem um 300 bis 400 Millionen geringeren Umsatz des Weihnachtsgeschäfts gerechnet. — Der Ausweis der Reichsbank war stark durch den Ueberbrückungskredit des Reiches beeinflußt, der einen Devisenstrom nach Deutschland zur Folge hatte.

Die Hoffnung auf den Umschwung in der Konjunktur von der Preisseite her ist immer noch schwach. Die Großhandelsindexziffer ist auch in der zweiten Novemberwoche wieder nur ganz unmerklich zurückgegangen. Da freiwillig niemand mit dem Preisabbau vorangeht, kann man alle Hoffnungen nur auf die Aktion der Reichsregierung lehen. Das Ruhrkohlenkartell hat seine neuen Preise ab 1. Dezember festgesetzt; die Ermäßigung beträgt durchschnittlich nur eine Mark für die Tonne. Mit geteilten Gefühlen haben die Hausfrauen auch die angekündigte Preissenkung für Seefisch angenommen. Sie behaupten nämlich, die in der Nachricht erwähnten bisherigen Preise hätten nie bestanden und die neuen Preise entsprechen nur ungefähr den bestehenden. Jedenfalls merkt man noch nichts von einer so starken Senkung der Lebensmittelkosten wie im Jahre 1925, die dann 1926 zur Wiederanlaufung der Wirtschaft führte.

Reichsverkehrsminister Steigerwald ist aus London zurückgekehrt. Er hat dort, wie man erfaßt, hauptsächlich über die Berechnung der Arbeitszeit im Bergbau verhandelt. Neben dem Schiedsspruch im Ruhrkohlenbergbau sind noch Verhandlungen statt. Für die Stettiner Metallindustrie sind durch Schiedsspruch die Löhne um vier bis sechs Prozent gesenkt worden, die Mannheimer Metallindustrie hat den Lohnarif gekündigt und fordert gleichfalls einen Lohnabbau.

Die Beiträge zur Invaliden-Versicherung

Erhöhung für nächstes Jahr.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß für das nächste Jahr eine Erhöhung der Beiträge in der Invalidenversicherung bevorsteht und zwar in der Art, daß man das Lohnklassensystem, das bisher bei einem Wochenverdienst von 30 Mark endete, durch stärkere Heranziehung der höheren Löhne ausbaut.

Die Notwendigkeit der Beitragserhöhung ergibt sich daraus, daß die Invalidenversicherung, die im vorigen Jahre einen Überschuss von 303 Millionen Mark hatte und im laufenden Jahr voransichtlich noch einen Überschuss von 41 Millionen haben dürfte, im nächsten Jahr ein erhebliches Defizit befürchten läßt. Die Ausgaben für Renten und für freiwillige Leistungen sind so gestiegen, daß die Invalidenversicherung im nächsten Jahr mit Gesamtausgaben von 1162 Millionen Mark rechnen muß, während aus Beiträgen, Zinsen usw. lediglich Einnahmen von 1100 Millionen Mark zu erwarten sind.

Lokales

Hörsheim a. M., den 27. November 1930

3. Gesellenprüfungen. Bei den Herbstprüfungen haben die Schlosserlehrlinge Franz Petry, Wilhelm Szynanski aus Hörsheim und die Lehrlinge Martin Petry, H. Korbus, H. Kunt und Job. Kuehn aus Hochheim ihre Prüfung bestanden. Desgleichen hat der Mechaniker G. Dachmann aus Hörsheim seine Prüfung bestanden. Wir wünschen den jungen Gesellen viel Glück und baldige Arbeitsgelegenheit!

A Einstellung. Die Förderung in den Kalksteinbrüchen der Kelt ist seitens der Firma Döderhoff seit einiger Zeit eingestellt. — Der Widerbach bringt seit einigen Tagen große gelbe Wassermassen aus dem Taunus. — Die stillgelegte alte Lettengrube mußte durch Abdämme gegen Hochwasser geschützt werden. Die Bonnergrube muß durch ein elektrisches Pumpwerk entwässert werden.

Weiterbericht.

Der ganze nordalantische Ozean und die anschließenden Teile Europas gehören einem riesigen Tiefdruckgebiete an, das noch keine vollige Verhüllung der Atmosphäre erwarten läßt.

Borausichtliche Witterung: Ozänische Luftzufuhr erhalten, auch wechselnder Witterungscharakter.

Fasse dich kurz!

"Time is money — Zeit ist Geld!" Wir alle kennen diese mahnenden Worte, ihre praktische Anwendung dagegen unterlassen wir aus einer in unserem Leben leider zu häufigen Faulheit. Geschäftsmänner wissen den Wert der Zeit besonders eingeschätzt, und als zufällige Besucher dürfen wir es ihnen nicht überlassen, wenn sie auf Grund schlechter Erfahrungen und mit einem in schreien Buchstaben gedachtenem Schilde mahnen "Time is money — Zeit ist Geld / Was du willst, sei raus beflekt!" oder mit den drei viersilbigen Worten "Fasse dich kurz!"

Fasse dich kurz!immer wieder könnte man sich diese Worte ins Gedächtnis zurückrufen, um so dem Nebenmenschen und schließlich sich selbst Zeit zu sparen. Glücklich, wer davon gewöhnt ist, sich kurz zu lassen. Ihm wird kein auswärtiges Ferngespräch zu teuer zu stehen kommen und er wird immer als ein rücksichtsvoller Mensch geachtet werden. Die öffentliche Fernsprechstelle z. B. ist nicht der Ort, wo der Liebhaber seiner Angebote grohe Liebesbekundungen macht. Im Hintergrund harrt schon der Nebenmenschen, dem jede Minute von unerlässlichem Wert sein kann. Fasse dich kurz, sei es im Begegnen mit Freunden, im Geschäftsverkehr oder sonstwo! Ueberall ist es für dich und für andere von Wert. Und wenn du, nachdem du beim Lesen dieser Mahnung ihre Bedeutung eingesehen hast, sofort bei allem Tun daran denkst: Fasse dich kurz! so wirst du bald merken, um wieviel schöner, angenehmer du dir und deinen Mitmenschen das Leben machst.

Zum Andreatag. Der Heilige Andreas, dessen Tag am 30. November gefeiert wird, gilt als der Patron der heimatsländigen Mädchen. Es gibt ein altes Andreatagebot, das die heimatliegenden Mädchen am Vorabend des Andreatages sprechen, und das etwa lautet: "O heiliger Andreas bewirke, daß ich einen guten frommen Mann bekomme, zeige mir heute, wie er sein wird, der mich zum Weib nehmen soll." In manchen Gegenden wird am Vorabend des Andreatages auch Blei gepresst und aus den Bildern, die hierbei entstehen, werden von den Mädchen Schlüsse gezogen auf die Verlässlichkeit des ersehnten Zustandigen. Dabei werden allerlei Sprüche gesagt, von denen eines lautet: "Andreas, heiliger Schutzpatron, gib mir doch einen Mann und las mich ihn im Bilde sehn, ob er häßlich oder schön, ob er stille oder wortlich, ob er jung ist oder ällich, ob ein Junfer stolz und frei, ob er arm doch stromm dabei. St. Andreas sag mit an, ob und was ich hoffen kann. St. Andreas, ich bitte Dich, heut dieses Jahr an mich." Verschiedentlich gilt der heilige Andreas auch als Schutzpatron der Handwerker, besonders der Glühköhler.

Die 50-Pfennigstunde aus Aluminiumbronze außer Kurs. Die 50-Renten- und Reichspfennige aus Aluminiumbronze werden eingezogen. Außer den mit der Entlöschung beauftragten Kosten ist niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Sie werden aber bis zum 30. November 1931 bei den

Nieder- und Landeskassen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwandlung angenommen.

+ Das unhygienische Spielzeug. Die kleinen Kinderspielzeuge und die Pfeifen, die das Vergnügen aller Kinder und den Schrecken der Erwachsenen bilden, werden jetzt von den Agenten mit gewichtigen Gründen bekämpft. Der Hygieneverein, der in Paris gelagert hat, nahm eine Entscheidung an, durch die ein Verbot gefordert wird, daß den Verkauf dieser Spielzeuge verbotet. Die Gründe sind zwei dieselben, die vor einiger Zeit den französischen Hygienisten Pinard veranlaßten, in der französischen Kammer ein Gesetz zur Abholzung der "Gummihölzer" für Kinder zu fordern. Das Gesetz wurde von der Kammer angenommen, vom Senat aber verworfen, obwohl viele hervorragende Ärzte darin übereinstimmten, daß diese Schnüre als "Gummihölzer" sehr gefährlich seien und eine nicht unwichtige Ursache der Kindersterblichkeit darstellen. Die Mitglieder des Hygienevereins erklärten, daß bei der Art, wie solche Kinderkomplexe und -pfeifen von den Kindern benutzt werden, es ganz unmöglich ist, die Mundstücke immer rein zu halten. Dazu kommt noch, daß diese Spielzeuge, die häufig verlaufen werden und von Mund zu Mund geben, nicht nur auf den Besitzer eine Krankheit übertragen, sondern auch noch die Ansteckung anderer Kinder herverursachen können.

+ Winter für den Gartenbau. Im Obstgarten muß beim Ausklopfen der Baumfrüchte darauf geachtet werden, daß die zu entfernenden Äste glatt am Stamm, d. h. auf Astring, abgesägt werden. Aststumpfen, wie man sie oftmals sieht, blühen auf keinen Fall stehen bleiben, weil ihre Schnittfläche nicht verheilt, die Stumpfen selbst vielmehr infolge ungenügender Ernährung allmählich eintrocknen, auch von innen herausfaulen und so den Fruchtkörper eingang in das Innere der Blüme verhindern. Beim Ueberdecken des Erdbeerbeete mit frischem Stalldung, feuchtem Torfmull oder Komposterde dürfen die Pflanzen selbst nicht angezettelt werden, vielmehr muß deren Mitte unbedingt freibleiben, weil sie sonst unter der Winterdecke erfrieren oder verfaulen. Im Gemüsegarten erhält der Feldsalat eine leichte Decke von Stroh, damit man ihn auch bei stärker einsetzendem Frost oder bei Schneelagern noch ungehindert schneiden kann. Brotschmalz, die man zur Ueberwinterung auf den Boden gebracht hat, bekommen bei stärker eintretendem Frostwetter eine Schutzdecke mit Stroh, Bayle oder anderem Deckmaterial.

Unpassierbar. Die Eisenbahnunterführung in dem Verbindungsweg Höchheimer Landstraße — Niederwingertsberg die sogen. erste Durchfahrt ist nach starkem Regen längst unpassierbar da sie vollständig überflutet ist. Es bedarf jedoch nur dieses Hinweises die Gemeinde oder Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, diesen empfindlichen Mißstand zu befreiten, zumal sie Erbauung der Sperrbrücke dieser Verbindungsweg sehr stark benutzt wird.

A. Protest. Gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer hat der Gewerbeverein durch die Handwerkskammer Einspruch erhoben.

-r. Die Räße in den Feldern infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen, erschwert sehr die Saatvorbereitung, soweit dieselben noch nicht abgeschlossen sind. Auch sind sonstige Arbeiten in denselben noch zu verrichten. Die Mäuseplage scheint nachgelassen zu haben, denn bei den zuletzt gejagten Fällen zeigt die junge Winterfleder einen besseren Stand als bei denen, die frühzeitig bestellt wurden.

-r. Inthronisation unseres neuen Hochw. Herrn Bischof. Am 8. Dezember, dem Feiertag Mariä Empfängnis, findet in Limburg der feierliche Einzug und die Inthronisation unseres neuen Bischofs Dr. Antonius Hilfrich statt. In feierlicher Prozession wird man den Bischof nach dem Dom geleiten, wo ein Pontifikalamt stattfindet. Weiter ist eine akademische Feier vorgesehen. Wegen der Not der Zeit wird man von einer öffentlichen Serenade oder Fackelzug absieben.

-r. Dürfen Autos Passanten vollsprühen? Wie die Blätter melden hat der Einzelrichter am Amtsgericht Lichtenberg einen Chauffeur zu drei Mark Strafe verurteilt, weil er mit einem Postauto durch eine Wasserstraße gefahren ist und vorübergehende mit Schmutz bespritzt hat. Die Strafe war 5 Meter lang und 1 Meter breit, er hätte ausweichen können. Die Anklage lautete auf groben Unzug. Ähnliche Entscheidungen sind auch schon am Oberlandesgericht in Bayern und vom Preußischen Kammergericht gefällt worden.

Der Schmied von Wurbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Steiner & Comp., Berlin B 30.

Nachdruck verboten.

49 Fortsetzung.

"Was gilt mir noch mein Leben, Bruder Heiko?" "Nar, red nimmer so schlapp wie ein altes Weib! Dir steht wohl auch die böse Seuche in den Gliedern? Also höre mich an. Sie laufen unten in der Stadt aus, daß man dich fangen und binden soll. Vor Gericht wollen sie dich schleppen und Urteil fällen über dich, weil du die Pest in die Stadt geschleppt. Nimm dich in acht! Denn es gibt ein altes Gelei: Wer Johannaßig holte todtbringenden Seuchen weitergeschleppt, der ist selber des Todes schuldig. Darum nimm hier mein Ross und fliehe, so weit du kannst."

Umsfelder war aufgestanden und an den andern herangetreten.

"Die Stadt hat recht, Heiko. Ich bin des Toxes schuldig. Denn so viel tausend blühende Leben lassen auf meiner Seele. Ich gehe noch heute hinab und stelle mich dem hohen Rat."

Heiko schlug dem andern mit der Gerte auf die Schulter, daß es knirschte.

"Ulrich, bist du wahnsinnig? Was laufst du darüber, daß die damals der Pestkarre in den Weg kamen? Die Bürger sind toll und nur ausgehebelt von Eting Grannen, der wieder aufgetaucht sein soll und alles Augenmerk von sich ablenken will. Komm, sei gescheit, es wäre sonst schade um dich. Hier ist ein Scherzjung für die Welt und hier ist mein gutes Werk. In den Wäldern des Wagsaus findet dich keine Krämerseele."

Da sah Umsfelder dem andern tief ins Gesicht.

"Du bist ein neuer Freund, Bruder Heiko. Ich danke dir. Aber ich bitte mit Freuden, was ich gesucht habe. Der Tod ist mir füß."

Heiko knirschte mit den Zähnen.

Jetzt bist du und solltest dich schämen. Sieh die Frühlingssonne über dir und die Knospen an allen Hängen!

Hörte die Wildgänse Schreien im summenden Blau und die Vögel riefen ins blühende Tal. Menich — Ulrich — Vom — Vom — der Venz ist ja da — der heilige, wonnie, ewig junge Venz!"

Und der Jägermönch hob sich in den Bogen und stieß einen Fauchzer aus, daß das Echo wiederholte von den Felsen.

Ta nickte ihm der Umsfelder noch einmal zu, legte die Hand fest um sein Kreuz und stieg rasch zu Tal.

Bruder Heiko schüttete traurig den Kopf. —

Im hohen Gemach der Abteifrau des Frauenklosters an Engelsvorhören saß Schwester Kordula an ihrem hölzernen Schreibpult und arbeitete. Sie war für die damalige Zeit eine gelehrte Frau und besaß viele Kenntnisse im Lesen und Schreiben. Es war noch zur frühen Morgentunde, und das Fenster stand weit geöffnet. Süßer Lufteinzug brachte kleine Blümchen drang aus dem Garten heraus und füllte auch die stillen, fahlen Zelle mit Frühlingszauber. Schwester Kordula war noch bleicher und hagerer als sonst, denn das viele Krankenfliegen und Nachtwachen hatte sie angegriffen. Die böse Seuche schien aber überall nachzulassen, den Heiligen sei Dank!

Auf der Straße jenseits der Gartenummauer entstand ein Völkern. Die Abteifrau konnte von ihrer Zelle aus nichts sehen. Dazu war die Mauer zu hoch. Und es war ihr auch so gleichgültig, was da braußen in der Welt vor sich ging. Da kam ein hastiger Schritt den Gang entlang.

Es war eine junge Nonne, die ihr besonders lieb und wert war, die jetzt rasch in ihre Zelle trat.

"Oh, Schwester Kordula, vergebt, wenn ich Euch före. Aber ich habe eben der Pförtnerin Ihr Essen gebracht, da kam ein Lärm an die Straße heraus, und die Pförtnerin und ich sahen aus dem kleinen Fensterlein was das wohl sei. Es war eine johrende Menge und in der Mitte führten zwei Stadtknechte einen jungen Menschen mit bloßer Brust und unbekleidetem Haupt. Sie hatten ihm die Hände auf dem Rücken gebunden, und er ging still und ernst und wehrte sich nicht. Der Tölpel ist's, der Bösewicht, so uns die Seuche in die Stadt geschleppt. Am Galgen muß er's büßen!" So schrien sie durcheinander und hoben drohend ihre Fäuste. Bis einer einen Stein

Das 85. Lebensjahr vollendet heute, Donnerstag, den 27. November Frau Katharina Hörsheimer Wm. in der Seilerstraße wohnhaft. Die Greisin besorgt noch ihre alltäglichen Arbeiten in Haus und Hof und ist auch geistig durchaus tüchtig. — Wie gratulieren und wünschen? Noch viele Jahre!

Sportverein 09. Am kommenden Sonntag, den 28. November 1930 führt der Sportverein 09 mit dem Omnibus nach Bingen. Abfahrt pünktlich 9.15 Uhr vom Vereinslokal. Anmeldungen werden bis Freitag abends bei Kassierer Peter Petry, Sportplatz 7 entgegengenommen. Nachzeitige Anmeldung sichert jedem Schlachtdatum seinen Platz.

Aus der Umgegend

**** Frankfurt a. M. (Schwindler und Bigamie)** Wir berichteten dieser Tage aus Koblenz, daß dort zwei Frauen aus Hessen sich und ihr anderthalbjähriges Kind vergifteten. Die Mutter des Kindes war bei der Entdeckung der Tat bereits tot, während eine Schwester der Frau und das Kind noch am Leben sind. Wie sehr belastet wird, steht diese Affäre im Zusammenhang mit dem Doppelschlund in einem Baden-Badener Hotel, wo sich der Techniker Dietrich aus Frankfurt mit einem jungen Mädchen aus Wuppertal vergiftete. Die weiteren Ermittlungen haben folgendes ergeben: Dietrich hatte sich vor etwa 15 Jahren mit einer jungen Dame aus Frankfurt a. M. verheiratet. Vor etwa 10 Jahren zog er nach Frankfurt. Dietrich lernte dann vor etwa drei Jahren in Egelsbach die Tochter eines Lehrers namens Hoch kennen, die selbst als Industrielehrerin dort tätig war. Dem Bericht zufolge entzog ein Kind, das jetzt anderthalb Jahre alt ist. Damals war den Leuten natürlich nichts davon bekannt, daß Dietrich bereits verheiratet war. Von Egelsbach aus war Dietrich nach Wehrle gezogen und veräbtete dort eine Reihe von Beträgen und ging auch hier mit einer jungen Verlobten verheiratet werden sollte. Schließlich entzog er sich mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteiligten Parteien steht fest, daß die Betroffene nicht nur den Betrieb verloren hat, sondern auch die Kosten für die Beisetzung des Dietrichs zu zahlen hat. Der Dietrich war ein Verhältnis an. Als er wegen der Schwangerschaft verhaftet werden sollte, flüchtete er mit dem Mädchen nach Baden-Baden und vergiftete sich dort zusammen mit dem Mädchen in einem Hotel. Als seine angebliche zweite Frau von den Toten und dem Selbstmord des Dietrich erfuhr, beschloß sie mit ihrem Kind und der Schwester aus dem

Koblenz a. M. Vor dem bislang verhandelten Vertrag zwischen der beiden beteilig

Rassel, 27. Nov. Zwischen den in der Nähe von Rassel liegenden hessischen Dörfern Dorla und Hohenberg fanden Landarbeiter ein junges Mädchen mit durchbluteter Kleidung an einem Baumstamm liegend auf. Sie verständigten sofort die Rasseler Kriminalpolizei. Die eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß es sich bei der Toten um die 17jährige Elisabeth Schmidt aus Dorla handelt, die mit einem Gutschwärzler aus dem benachbarten Dorf Deute ein Liebesverhältnis unterhielt. Als der Gutschwärzler als Täter festgenommen werden sollte, sandte man ihn in einer Scheune seines Heimatdorfs erhangt auf. Das Liebespaar hatte die letzten zwei Abende auf der Alm im Dorf verbracht, wo es anscheinend zu Freilagen zwischen ihnen gekommen ist, in deren Verlauf dann der Gutschwärzler der Schmidt die Kleidung durchschritten und sich dann selbst erhängt hat.

□ Schweres Erdbeben in Japan. Die etwa 70 Kilometer südwestlich von Tokio gelegene Stadt Misima auf der Halbinsel „zu“ ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Etwa 900 Personen sollen getötet oder verletzt worden sein. Bisher sind 15 Leichen geborgen. Nach dem Erdbeben brach Feuer aus. Die Halbinsel „zu“ war in der letzten Zeit bereits

mehrere Maler der Schäden schwerer Erdbeben. Das Erdbeben begann um 4.03 Uhr und dauerte ungefähr 10 Minuten. Aufgrund der Verbindungen fehlen Einzelheiten, doch scheint es, daß großer Schaden in Misima selbst und auch in der benachbarten Stadt Numazu sowie benachbarten Dörfern angerichtet worden ist. Die Zahl der Todesopfer wird auf 200 geschätzt, diejenige der Verletzten übersteigt 1000. Überall haben Brände die Schäden der Erde noch vermehrt. Die Orte, die am meisten gelitten haben, sind Misima, Numazu, Nagato, Izu und Atami. Die Sommerstation Hasonatsu, die 1923 bereits zerstört worden war, wurde von neuem dem Erdbeben gleichgemacht.

Bibel (Eindruck in das Amtsgericht.) Das hierige Amtsgerichtsgebäude wurde in der Nacht von Einbrechern heimgesucht, denen es gelang, den Kassenkasten aufzubrechen. Den Einbrechern fielen Bargeld und eine Anzahl Gerichtsstoffmarken in die Hände. Es gelang ihnen, den Schauplatz ihrer nächtlichen Arbeit ungehört wieder zu verlassen. Es wurden sogleich nach Feststellung der Tat die polizeilichen Ermittlungen aufgenommen.

Bekanntmachung der Gemeinde Flörsheim a. M.

In zwei Gehöften in Hochheim a. M. ist unter Aindorfbestand die Maul- und Klauenpest ausgebrochen. Der Durchgangsverkehr mit Klauenvieh ist gesperrt.

Um Mittwoch, den 3. Dezember 1930 nachmittags 3 Uhr findet in der Niedschule hier selbst die Mainzratungslunde statt.

Flörsheim a. M., den 26. November 1930
Der Bürgermeister:

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Inserate!

Unter den Dächern von Mainz

und Umgebung wird man nur noch von den enormen Vorteilen sprechen, die unser

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe bieten wird.
Beginn: Donnerstag, 27. Nov., morgens 8³⁰ Uhr

Guggenheim & Marx
MAINZ-SCHUSTERSTRASSE 24

Für die anlässlich unserer Silber-Hochzeit überwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank!

Joh. Petry und Frau Katharina
geb. Keiper

Flörsheim, den 27. November 1930

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7.30 Uhr 2. Seelenamt für Lorenz Kauhmer, 7.30 Uhr Stiftungsamt Salz. Bruderschaft
Samstag 7 Uhr St. Melle für Eheleute Gerhard und Anna Maria Hottmann, (Schweinestallhaus), 7.30 Uhr 3. Seelenamt für Nikolaus Kohl.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weißbach
Samstag, den 29. November 1930. Sabbat Wajze
4.15 Uhr Vorabendgottesdienst,
9.00 Uhr Morgen-gottesdienst,
2.00 Uhr Minchagebet
5.20 Uhr Sabatausegang

Gegen Röte der Hände

und des Gesichts sowie unschöne Haarfarbe verwendet man am besten die schnellwirksame Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht eine matte Weißtöne verleiht, die der vornehmen Dame erfreuen. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar während des Zusatzes der Haut nicht und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Under ill. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem äußerst angenehmen Frühlingstraum von Delikat, Weißglocken und Blüten, ohne jenen berüchtigten Weißwasgeruch, den die vornehme Welt verschafft. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mr. Würden untersöhnt durch Leodor-Abteilung, 60 Pf. das Stück. In allen Geschäften-Verkaufsstellen zu haben.

Schallplatten: Landrat Schlittstr. 7.

P. J. TONGER
P. J. TONGER
P. J. TONGER
E
N

Noten
Musikverlag



Instrumente
Schallplatten

Gratisprospekte - Auswahlsendungen

P. J. TONGER
Köln a. Rh. / Am Hof 30-36

Pelze
Pelzmäntel
Füchse

moderne Rollkragen
in allen Fellarten,
preiswert. Reparaturen gut und billig.

Pelzhaus
Hans Wolff & Co.
Mainz, K. Emmeranstr. 6
Telefon 3012

Obstbäume

in allen Arten in
verschiedenen Stamm- und Büsche-
arten. Lebendig
in nur erster Rose
haben sie jene
Preisen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
für die Schw

Geldabgabe sehr
Geltung nach auf-
einander nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben

politischer Seite
Rechtschaffenheit
Wirtschafts-
nationalen Kreis.

Eine latente
setzt die Ver-
suchen, die zur Ab-
sicht in jedem Falle
nicht einmal mit

Die Tatsache, daß
Wirtschaftlichen Schw

Beispiel dafür, daß
gefunden ist. Das

und darum ist
Bedeutung, wen

die sieben Jahre
Wirtschaft nicht letzten

sieben Jahre di

Die Gefahr für
situation bei uns in
nicht gegeben